Schulanfang

Autor(en): **Brandenberg, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **86 (1999)**

Heft 10: **Motivation**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-533097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beat Brandenberg

Stichwort

Schulanfang

An unserem Ferienort in Italien war's schön: Sonne, Pizza, Pasta, Siesta – was das Herz begehrt! Zurück in die Schweiz kam der erste Schlag: Kühle Feuchte, die Pasta verkocht, wenig Siesta! Und seit einer Woche gar keine Siesta mehr, dafür eine Schar Jugendlicher, die in Gedanken noch bei Sonne, Pizza ... sind, die so gar keine Begeisterung für den AcI aufbringen können. Auch der Ablativus Absolutus schlägt sie nicht richtig in Bann.

Vor allem sehe ich an diesem ersten Schultag selber nicht recht, wieso ich eigentlich schon wieder das Participium Conjunctum erklären soll. Eben hab ich's doch noch der letzten Klasse sauber hergeleitet und an raffinierten Beispielen erörtert. Wieso können sie's denn immer noch nicht?! Die letzte Klasse hatte erst noch Freude, als die das sprachliche Spiel mit den mehrdeutigen Wortbezügen durchschaut hatte. Endlich konnten sie die Feinheiten des Textes ausloten und den eigenwilligen Gedankengang des Autors nachvollziehen.

Langsam erinnerte ich mich während der ersten Lektion, dass ich mich, als ich den AcI das erste Mal erfolgreich (das heisst ohne Fehler und so, dass es die Schülerinnen und Schüler verstanden hatten) erklärt hatte, freute – freute über meine eigenen Fähigkeiten, aber auch darüber, dass ich zusammen mit der Klasse eine sprachliche Schwierigkeit gemeistert hatte. Wir hatten etwas geleistet. Bei den nächsten Malen verblasste die Freude über die eigene (grammatikalische) Fertigkeit allmählich, rückte die Befriedigung darüber, zusammen eine Leistung erbracht zu haben, in den Vordergrund.

Das ist es, was ich an diesem ersten Schultag vergessen hatte! Mit einem Mal kam mir die alte Reklame einer (bekannten) Fastfood-Kette wieder in den Sinn: Es ist nicht schwer, den einen «Beefy» gut zu machen. Schwer wird's erst, auch den tausendsten «Beefy» noch gleich gut zu machen.

Die Schwierigkeit und mit ihr die Herausforderung liegt übertragen auf die Schule und die Schüler und Schülerinnen, die gerade vor mir sitzen, weniger darin, den Gebrauch des Konjunktivs ein für alle Mal klar und verständlich zu erklären, sondern auch noch dem zwanzigsten Jahrgang den Modusgebrauch in gleich klarer und verständlicher Weise und vor allem mit derselben Verbindlichkeit nahe zu bringen.

Auf einen gelungenen Schulanfang!